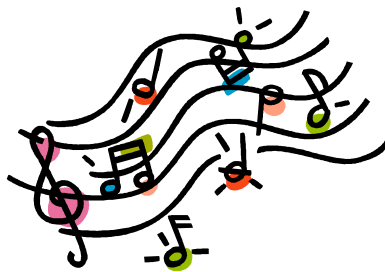


Zum Elvis-Festival am 19.08.2012 nach Bad Nauheim

„35 Kilometer leichte Strecke“ so lautete die Veranstaltungsankündigung im Radwanderprogramm 2012.

Für den Hinweg war die Regionalbahn das schnelle Transportmittel zwischen Frankfurt-Hauptbahnhof und Bahnhof Bad Nauheim: in knapp einer halben Stunde befördert die Bahn ihre Kunden (samt Rädern) vom Heimatort zum Kurort in der Wetterau. Radwanderführerin Inge überlässt bekanntlich nichts dem Zufall; gute Vorbereitung ist die beste Garantie für ein rollendes Radelvergnügen ohne Umwege – das ist ihr Motto und hat sich bewährt. So fanden auch für diese Veranstaltung 2 (!) Vortouren statt. Die geplante 35 km-Route fiel dem Rotstift zum Opfer: viel zu steigungsreich, weil entlang der Taunusabhänge verlaufend. Auf die zweite Variante entlang der Flüsschen, die aus der Wetterau Richtung Nidda bzw. Main plätschern, fiel dann die Wahl. Sie sollte allerdings das sonntägliche Gewimmel auf dem Niddaferweg ab Bad Vilbel bis Frankfurt umgehen und führte somit zur Hohen Straße, am Berger Hang entlang und durch die östlichen Frankfurter Stadtteile und Parks zum Römerberg. Das war allerdings in 35 Kilometern nicht unterzubringen. Ca. 45 Kilometer würden es werden, so ergab die zweite Vortour. Das war aber schließlich von geringer Bedeutung. Am 19.08. trafen sich zur Abfahrtszeit am Frankfurter Hauptbahnhof 2 (in Worten: zwei) Fans des King of Rock'n Roll, nämlich Inge und die Verfasserin dieses Berichtes.

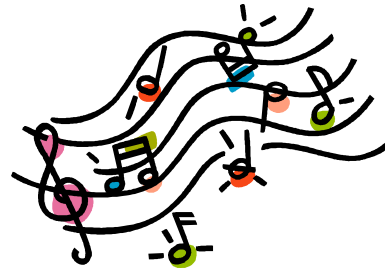


Es sollte der heißeste Tag des Jahres werden, weniger aus musikalischer, mehr aus meteorologischer Sicht: auf 35 Grad kletterte das Thermometer locker!

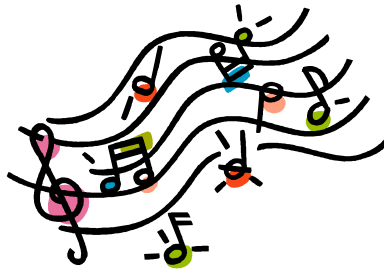
Gleich nach der Ankunft in Bad Nauheim rollten wir bergab Richtung Kuranlagen und zum Tourismusbüro. Hier stand bzw. saß ein Elvis in Lebensgröße mit der Gitarre in den Händen. Eine nette Mitarbeiterin fotografierte uns mit dem klampfenden Pappmaché-Elvis in der Mitte, zum Beweis unserer tatsächlichen Anwesenheit!

Anschließend suchten wir das Festivalgelände an der Trinkkuranlage im schönsten Jugendstil auf. Da war schon eine Parade von bonbonfarbenen Straßenkreuzern aus den 50er Jahren im Halbkreis drapiert, die mit ihren chromblitzenden Haifischbug- und -heckflossen nur so in der Sonne glänzten.

In der Wandelhalle der Trinkkuranlage fand ein Fanmarkt statt, auf dem vom Elvisposter über alte Schallplatten bis zum Elvis-Feuerzeug viel Kitsch und Krempel aus den 50er und 60er Jahren feilgeboten wurde. Zwischendrin stolzierten, authentisch im Tupfenkleid mit etlichen Lagen Petticoats wippend, junge Damen durch die Anlage. Der Besitzer einer roten Isetta saß wie ein Kontrapunktchen mitten zwischen den „uffgetufften“ Riesenoldtimern der Marken Cadillac, Rolls Royce, Oldsmobile etc. Die Steinfurter Rosenkönigin beehrte die Veranstaltung bereits am Mittag mit ihrem Besuch. Aus der Konzertmuschel klangen Elvis-Weisen der 50er und 60er Jahre – fast konnte man wehmütig werden, so viel Schmelz lag darin.



Wir verspürten Hunger und bewegten uns deshalb durch die Fußgängerzone, die von hübscher Bäderarchitektur gesäumt ist, in Richtung Bad Nauheims Altstadt, wo um das Alte Rathaus herum einige Restaurationsbetriebe zum Verweilen und Speisen unter freiem Himmel – aber schattig – einluden. Auch hier lustwandelten die Tupfenkleider und sogar ein Elvis-Plagiat...Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es an die Geräte, da war es immerhin schon 15 Uhr. Wohlgemut rollten wir durch das idyllische Usatal aus Bad Nauheim hinaus Richtung Friedberg, um den Schlossberg links herum, über Ossenheim und Bruchenbrücken nach Assenheim. Dort am Zusammenfluss von Wetter und Nidda steht die „Hüterin der Gewässer“, eine Steinskulptur, die die Regionalparkroute an dieser Stelle ziert. Am Niddaradweg begrüßten links die Türme der Abtei in Ilbenstadt. Es rollte sich recht angenehm und unbehelligt von anderen Ausflüglern auf dem Uferweg bis Karben, wo uns die Einkehr in der Havanna-Bar am Weg vorm Verdursten rettete. Apfelsaftschorle und flaschenweise Sprudelwasser füllten die Flüssigkeitsspeicher auf, und dann ging es zur nächsten Etappe über Gronau, Niederdorfelden hinauf zur „Großen Loh“ an der Hohen Straße. Ein grandioser Blick, der durch eine Stangeninstallation am Weg (Regionalparkroute) zusätzlich betont wird, bietet sich von dort oben über das Rhein-Maingebiet einerseits und in die Wetterau andererseits, so dass der vorausgegangene schweißtreibende Anstieg glatt im Nu vergessen ist.



Von da an ging's bergab...Genial, wie Inge auf dem Terrain durch die Felder und Gärten bis hinunter nach Bischofsheim steuerte. Diesen vorwiegend rollenden Abschluss genossen wir sichtlich, nachdem wir so tapfer Hitze und Dürre getrotzt hatten. Schließlich bedurfte es nur noch einer kurzen ebenen Fahrt Richtung Fechenheim, wo ich die Endstation der Straßenbahnlinie erreichte, um den restlichen Heimweg (wie in der Tiefkühltruhe – den Klimaanlage in unseren Trambahnen sei Dank!) „unter Strom“ zurückzulegen. Inge radelte zurück nach Bischofsheim. Und jeder freute sich auf die erfrischende Dusche zuhause!!

Es war eine wundervolle Tour – jetzt mal von Elvis, Cadillacs und Jugendstil abgesehen -, die radlerisch angenehm und vom Streckenverlauf viel Abwechslung bot, weil immer wieder die schönsten Rundblicke auf wetterauer Hügellandschaft begeisterten, ganz zu schweigen vom Anblick mehrerer Heißluftballone, die vor dem Taunuspanorama in der Abendsonne schwebten!

Vielen Dank, Inge!... Und nächstes Jahr geht's im gedoppelte Glockenrock mit Petticoat und Ballerinas zum Petticoatwettbewerb wieder nach Bad Nauheim, gell?!

Text und Fotos: Monika Wagenbach